



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Kleine Correspondenz und Notizen.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

dann geradezu nach Wien gehen.“ Görgey dachte hierauf etwas nach und antwortete: nein, das würde unpolitisch sein.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Correspondenz und Notizen.

Alexander Dumas hat eine neue literarische Speculation unternommen; er hat die Memoiren Talma's herausgegeben, „écrits par lui-même, recueillis et mis en ordre par les papiers de sa famille.“ Das Buch ist augenscheinlich — wenigstens zum großen Theil — eine Windbeutelerei. Der Stil unseres Romancier, und seine celtische Erfindungsgabe, wo er sich nicht auf Wiederholung bekannter Anekdoten beschränkt, leuchtet zu sehr hervor, als daß man sich über den Ursprung dieser angeblichen Memoiren täuschen sollte. Ob einzelne Notizen von Talma's Hand denselben zu Grunde liegen, ist mit Bestimmtheit weder zu bejahen noch zu verneinen. —

Von Lamartine erscheint im Feuilleton des Constitutionell ein neuer Roman: *Généviève*, dessen Einleitung wieder so viel süßliche Selbstgefälligkeit verräth, wie sie nur in irgend einer der frühern Schriften dieses eiteln Dichters gesucht werden kann. —

Karl Gukow hat einen neunbändigen Roman geschrieben: der Ritter vom Geist, der vom 1. Juli ab im Beiblatt der Deutschen Allgemeinen Zeitung zu erscheinen bestimmt ist. —

Meyerbeer's Prophet als Kunstwerk hat in Dr. G. A. Lindner (Berlin, Gärtner) einen Kritiker gefunden, der das ernstliche Bestreben hat wissenschaftlich zu sein. Das Resultat dieser Kritik ist: „das Werk ist als Kunstwerk in jeder Beziehung verfehlt, giebt aber den besten Beweis, daß der Componist, wenn er will, vorzugsweise befähigt ist, die musicalisch-dramatische Form neu zu gestalten und zwar nicht nur annäherungsweise anbahnend, sondern in wahrer Vollendung. —

Begum Sumro (Wien, Lechner) heißt ein neues Trauerspiel von C. Paul (Dr. Faust Brachtler), welches eine Episode der englischen Kriege in Indien im dritten Viertel des vorigen Jahrhunderts behandelt, und bei allen Schwächen eine gewisse Erfindungsgabe verräth. —

Souvenirs d'un voyage dans la Tartarie, le Thibet et la Chine, pendant les années 1844, 1845 et 1846, par M. Huc, prêtre missionnaire de la congrégation de St. Lazare. — Zwei französische Priester, Huc und Gabet, haben die ziemlich unbekannten Gegenden der Tartarei und Thibet in christlichen Zwecken durchreist. Sie haben vorher in einem längern Aufenthalt in China die Sprache, Sitten und Gebräuche des Landes studirt und sind dann in Begleitung eines bekehrten Lama unter die Tartaren gegangen, mit zwei Kameelen, im Lamacostüm, das ihnen überall Eingang beim Volk verschaffte. Sie haben ihr Zelt gleich den Nomaden in der Wildniß aufgeschlagen und nach dem Vorbild der alten Jesuiten das Christenthum, das sie

predigten, der Vorstellung der mongolischen Religion anbequem. Nach vielen interessanten Zerrfahrten sind sie endlich in Lasso angekommen, der Residenz des Dalai-Lama, dort haben sie ihre Maske abgeworfen und sind offen als christliche Apostel aufgetreten. Im Anfang mit Wohlwollen aufgenommen, sind sie zuletzt doch ausgewiesen und mit einem Zwangspasß über die Grenze geschickt worden. Ueber Micao sind sie dann nach Europa zurückgekehrt.

Amédée Hennequin, *Etudes sur l'anarchie contemporaine, le communisme et la Jeune-Allemagne en Suisse*; eine sehr vollständige Darstellung der geheimen Gesellschaften in der Schweiz vom Standpunkt des äußersten Conservatismus.

Robert Schumann's neue Oper *Genoveva* kommt in der nächsten Woche in Leipzig zur Aufführung.

T h e a t e r.

Wir theilen aus Lamartine's Drama: *Touffaint l'Ouverture*, über das wir Heft 21 berichtet haben, zwei charakteristische Stellen mit. Zuerst die schwarze Marseillaise.

Enfants des noirs, proscrits du monde,
Pauvre chair changée en troupeau,
Qui de vous-même race immonde
Portez le deuil sur votre peau!
Relevez du sol votre tête,
Osez retrouver en tout lieu
Des femmes, des enfans, un Dieu,
Le nom d'homme est votre conquête!

Ferner den Hauptmonolog des Helden.

Dans un pauvre vieux noir cependant quelle audace!
De prendre seul en main la cause de sa race;
De se dire: Selon que j'aurai résolu,
Il en sera d'eux tous ce que j'aurai voulu!
Dans mes reflexions du mot fatal suivies,
Je pèse avec la mienne un million de vies,
Si j'ai mal entendu, si j'ai mal répété,
Le sens de Dieu — malheur à ma postérité!
Dieu ne sonne qu'une heure à notre délivrance,
Opprobre à qui la perd! mort à qui la devance!

(Er beugt sich, berührt mit der Stirn den Boden, zieht einen Rosenkranz mit einem Crucifix aus seinem Busen und weint.)

Ah combien j'ai besoin d'intercéder celui
Dont l'inspiration sur tous mes pas a lui. (Er betet.)
Crucifié pour tous! symbole d'agonie,
Et de rédemption! (bitter.) — Quelle amère ironie!
Où se heurte mon cœur lorsque je veux prier?
Quoi! c'est le Dieu des blancs qu'il nous faut supplier!
Ces féroces tyrans, dont le joug nous insulte,
Nous ont donné le Dieu que profane leur culte,
En sorte qu'il nous faut, en tombant à genoux,
Effacer leur image entre le ciel et nous!
Eh bien! leur propre Dieu contre eux est mon refuge!
Il fut leur redempteur, mais il sera leur juge,
La justice à ses yeux n'aura plus de couleur,
Puisqu'il choisit la croix il aime le malheur!

R e c h t f e r t i g u n g.

Pag. 471 in Nr. 12 der Grenzbotten vom laufenden Jahre wird mir das schimpfliche Beiwort „Spion“ gegeben. In dem mich freisprechenden Protocoll des Pesther Stadtgerichts von 22. December 1848 heißt es dagegen: „Es ist bewiesen, daß Beklagter in dem ehemaligen Siebenbürgen, bevor es noch geseglich mit Ungarn vereinigt war, die Volksklassen, namentlich aber die dortigen Sachsen, gegen Ungarn und die Union durch die Schriften aufreizte.“ — Ich habe demnach in einem nicht zu Ungarn gehörigen Lande -meine Ansichten über Ungarn zc. in den Zeitungen ausgesprochen; — ob man in Deutschland seit 1848 einen Zeitungsschreiber auch Spion nennt, weiß ich nicht, da ich erst 1849 zurückgekommen bin, und in dem Neuen manche unausfüllbare Lücke fühle.

Neuem Artikel nach soll ich auch bereits zum Tode verurtheilt gewesen, dann begnadigt und ganz frei gelassen worden sein.

Dem ist aber nicht so. — Ganz widerrechtlich hat die Pesther Ministerial-Polizei, in deren Hände ich am 21. Juli 1848 gerieth, am Abende des 22. Juli. das Statutum über mich verhängt. — Voller 17 Stunden habe ich in Ketten dem Hauptverhör und dem Endurtheil über Tod oder Leben entgegengeharrt, indem ich im Hofe des Stadthauses saß. — Am 23. Juli Vormittags 11 Uhr war das Hauptverhör, welches damit endigte, daß sich die aus 7 Richtern (Juristen) bestehende Commission für incompetent erklärte, worauf meine Sache dem Pesther Stadtgerichte übergeben ward, welches mich, nach 24wöchentlicher Haft, am 5. Januar 1849 frei gab.

Der Verfasser jenes mich beleidigenden Artikels ist eben so schlecht instruiert, wenn er behauptet, mein Fall sei 1848 der einzige gewesen. — Ist nicht im September 1848 in Czegled ein Militär-Arzt aufgehängt worden, der bei Kossuth's Anwesenheit von dessen Reden ein Wort als unwahr bezeichnet hatte? Weiß der Verfasser jenes Artikels nicht, was 1848 in der Bacsha geschehen? Oder gehört diese nicht zu Ungarn? — Fand man nicht am 10. Decbr. 1848 an einem Galgen bei Klausenberg 32 Walachen von den Ungarn aufgehängt?

E. Unverricht,

Privatlehrer zu Wilhelminenhütte bei Myslowitz in Ober-Schlesien.

Die „Grenzbotten“ beginnen am 1. Juli das **III. Semester** des **IX. Jahrgangs**. Wir erlauben uns zur Pränumeration derselben einzuladen und bemerken, daß alle **Buchhandlungen** und **Postämter** Bestellungen darauf annehmen. Da diese Wochenschrift nur **halbjährig** abgegeben wird, so kann ein Abonnement **vom October** an nicht stattfinden. Preis des Semesters ist 5 Thlr.

Die Verlags-handlung.

Verlag von **F. V. Herbig**. — Redacteurs: **Gustav Freytag** und **Julian Schmidt**.
Druck von **E. C. Elbert**.

1. FEB. 1973

VI.5.C.2682



VI.5.C.2682